

“...doch nicht alles liegt in Trümmern.”

**Alternatives
Veranstaltungsverzeichnis
WiSe 2015/16**



**Goethe-Universität
Frankfurt**

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Liebe Studierende,

in dieser Broschüre findet Ihr die Autonomen Tutorien und studentischen Veranstaltungen, die von Studierenden der Goethe-Uni im Wintersemester 2015/16 angeboten werden, sofern nicht anders angegeben, handelt es sich um Autonome Tutorien.

Auf den folgenden Seiten werden die Themen der Veranstaltungen kurz vorgestellt, ebenso findet ihr Kontaktdaten und Treffpunkt und -zeiten. Oft sind die Zeiten und Orte für das erste Treffen angegeben, in denen regelmäßige Treffen vereinbart und Organisatorisches geklärt werden. Solltet Ihr an einem Tutorium teilnehmen wollen, aber am ersten Treffen nicht können, wendet Euch an die jeweiligen Ansprechpartner*innen.

Dieses AVV gibt es in zwei (inhaltsgleichen) Versionen: Eine Online-Version mit Direktlinks und eine Druckversion, die an verschiedenen Orten ausliegt.

Für weitere allgemeine Informationen schreibt an polbil@asta-frankfurt.de, wir helfen euch gerne weiter.

Euer *Referat für politische Bildung*

Impressum

Redaktion, Herausgabe Referat für politische Bildung
polbil@asta-frankfurt.de

Layout und Fotos Hanno Burger

Schrift » Vollkorn « von Friedrich Althausen
vollkorn-typeface.com

Druck AStA Uni Frankfurt
asta-frankfurt.de

Inhaltsverzeichnis

Anarchistische Theorie und Kritik: „Die Befreiung der Gesellschaft vom Staat“	4
Einführung in die Postwachstumsgesellschaft	5
Das Kapital. Eine Einführung in die Marx'sche Analyse und ihre Aktualität	6
Körper und Sexualität als Aushandlungsfelder von Männlichkeit	7
Kritische Gewerkschaftstheorien	8
Politics of Silence and Violence	9
Das Reden über Habermas	10
Transformationstheorien im Wandel – eine metatheoretische Annäherung an normativ-kritische Gesellschaftsanalysen und daraus hergeleitete Politiken zur Überwindung des Bestehenden	11
Von der Radfahrermentalität zur Gaskammer. Entstehungsgeschichte, Durchführung und Ergebnisse der „Studien zum autoritären Charakter“	12
Bourdieu aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive	13
Ressentiment – erziehungswissenschaftliche Perspektiven im Anschluss an Nietzsche und Adorno	14
Das Problem der Autorität	15
Politik der Komik	16
Einführung in Klienten-/Personenzentrierte Gesprächspsychotherapie	17
Jacques Lacan – Eine Einführung	18f.
Grundlagen der Psychoanalyse	19
Melancholie und Gesellschaft	20f.
Was ist Kritisch an der Kritischen Psychologie Holzkamps?	21
Arbeit/Leben – queerfeministische Ökonomiekritik	22
Das Symptom - zwischen Psychoanalyse und kulturellem Deutungsmuster	23
Der Historische Materialismus	24
Der Niedergang der Hegelschen Schule	25f.
Materialismus und Empiriekritizismus — Lenins Beitrag zum philosophischen Streit um das Problem der objektiven Realität der Materie	27
Strukturelle und post-strukturelle Ethnologie	28ff.
Workshopreihe: Die Autologie des Wertes	31
Klaus Reich: Die Vollständigkeit der kantischen Urteilstafel	32
Workshopreihe: Kritische Phänomenologie, Adorno und Marcuse zu Heidegger	33
Theoretische Aspekte und gesellschaftlich-praktische Bedingungen der Übersetzungsarbeit	34f.
Kritische Lebensmittelgeographie	35f.
Daseinsvorsorge?	37
Autonome Tutorien an der TU-Darmstadt	38

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Anarchistische Theorie und Kritik: „Die Befreiung der Gesellschaft vom Staat“

Ort (erstes Treffen): Café Aufhebung (Fachschaftenraum, PEG 1.207)

Zeit (erstes Treffen): Dienstag, 20.10.15, 18 Uhr

Kontakt: Markus, m.hennig@openmailbox.org

Der Anarchismus ist vielleicht für den Marxismus eine Züchtigung, wie Lenin behauptet hat; aber dieses Urteil muss heute differenziert werden, der Anarchismus ist auch eine Lektion und als solche immer mehr anerkannt.“ (KWM 1984: 58 zit. n. Kellermann 2011: 120)

Dass der Anarchismus auch eine Lektion für den Marxismus sein kann, ist im deutschsprachigen Raum leider weniger anerkannt als anderswo. Doch gerade die radikale Staatskritik, welche von Anarchist*innen bereits in der Ersten Internationale formuliert wurde, schien „die Gefährlichkeit des Staatsapparates schärfer gesehen“ (Ernst Bloch 1970: 320) zu haben und scheint spätestens nach den Erfahrungen des Stalinismus unentbehrlich für eine emanzipierte Gesellschaft.

Im Rahmen des Tutoriums soll deshalb der Versuch unternommen werden, verschiedene klassische Texte des Anarchismus zu lesen und zu diskutieren, um sich gemeinsam ein Verständnis dessen zu erarbeiten, was anarchische Theorie sein kann. Anhand von klassischen Autor*innen wäre zunächst die Frage an die Texte zu stellen, was den Anarchismus auszeichnet und wo in seiner Idee Probleme und Verkürzungen stecken, um dann Anschlussmöglichkeiten auszuloten. Fokussiert werden soll dabei unter anderem besonders auf die Fragestellung, welche Rolle der Anarchismus auch für die aktuellen sozialen Kämpfe spielen könnte. An dieser Stelle sollen auch aktuellere anarchische Positionen zur Diskussion stehen.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Einführung in die Postwachstumsgesellschaft

Ort (erstes Treffen): Eingangshalle des Casino

Zeit (erstes Treffen): Mittwoch, 21.10.2015, 18.15 Uhr

Kontakt: Jan C. Zoellick, jan.zoellick@posteo.de

Postwachstum vereint wissenschaftliche und praktische Strömungen, die den derzeitigen Wachstumszwang kritisieren und einen gesellschaftlichen Gegenentwurf liefern. Hierbei werden zentrale Konzepte wie Entwicklung, Technisierung, Fortschritt, Knappheit oder gesellschaftliche Naturverhältnisse infrage gestellt. Postwachstum ist daher eine Spielwiese, sich theoretisch und praktisch mit Alternativen zum modernen kapitalistischen Gesellschaftsentwurf auseinanderzusetzen.

In diesem Tutorium wollen wir einige Positionen des Postwachstumsdiskurses erarbeiten und kritisch betrachten. In der ersten Hälfte geht es um eine theoretische Basis anhand wissenschaftlicher Artikel. Anschließend wollen wir uns unterschiedliche Themen, gesellschaftliche Strukturen und soziale Institutionen und ihre Rolle in einer Postwachstumsgesellschaft anschauen. Wie sieht Universität in einer Postwachstumsgesellschaft aus? Wer produziert was für wen und woher kommen die dafür notwendige Energie und Ressourcen? Welche Formen kann Gemeinschaft annehmen? Dies sind mögliche Fragen, denen wir uns in der zweiten Hälfte des Tutoriums widmen können. Hier sind Mitarbeit und Interessen der Teilnehmer*innen entscheidend, denn wir wollen gemeinsam Themen finden, bearbeiten und diskutieren. Neben den inhaltlichen Sitzungen soll mindestens eine offen gestaltete Reflexionssitzung bisher besprochene Texte in einen größeren Zusammenhang stellen, Gruppendynamiken adressieren, sowie weiteres Vorgehen klären.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Das Kapital. Eine Einführung in die Marx'sche Analyse und ihre Aktualität

Ort (erstes Treffen): Eingangshalle des Casino

Zeit (erstes Treffen): Donnerstag, 15.10.2015, 18.15 Uhr

Kontakt: Jan C. Zoellick, jan.zoellick@posteo.de

Karl Marx war vielleicht der einflussreichste Sozialphilosoph der Geschichte. Aufbauend auf seiner Arbeit wurden nationalstaatliche Verfassungen und Wirtschaftssysteme erschaffen. Seine Analysen werden selbst 130 Jahre nach seinem Tod zur Erklärung und Kritik aktueller Verhältnisse herbeigezogen. Doch was macht diesen Zauber von Karl Marx aus? Und was genau hat Karl Marx geschrieben, dass Generationen an Wissenschaftler*innen, Aktivist*innen und Politiker*innen ihn lobpreisen oder verteufeln?

Dieses Tutorium richtet sich an diejenigen, die sich einfühend mit Marx und seinen zentralen Thesen und Konzepten auseinandersetzen möchten. In der ersten Hälfte soll *Das Kapital*, Marx' Analyse des Wirtschaftssystems im England der Industriellen Revolution, behandelt werden. Hier wollen wir uns Konzepte wie Wert und Tausch, die Ware, Arbeit, Kapital und Entfremdung anschauen. Ich ermutige die Teilnehmer*innen auch, eigene Interessen einzubringen. Anschließend sollen weitere Thesen und Forderungen von Marx (bspw. aus dem *Manifest der Kommunistischen Partei*), sowie Antworten auf seine Analysen besprochen werden. Platz finden können hier die feministische Kritik der Produktivität oder aufbauende Werke wie *Empire* von Hardt & Negri und *Capital of the 21st Century* von Piketty. Neben den inhaltlichen Sitzungen soll mindestens eine offen gestaltete Reflexionssitzung bisher Besprochenes in einen größeren Zusammenhang stellen, Gruppendynamiken adressieren, sowie weiteres Vorgehen klären.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Körper und Sexualität als Aushandlungsfelder von Männlichkeit

Ort (ertes Treffen): Café Aufhebung (Fachschaftenraum, PEG I.207)

Zeit (erstes Treffen): Mittwoch, 21.10.15, 15 Uhr

Kontakt: Nora und Britta, nora.schrimpf@posteo.de und

britta@die-dobbens.de

In unserem autonomen Tutorium möchten wir über eine „klassische“ Perspektive auf Männlichkeit(-skonstruktion) hinausgehen und auf Spannungs- und Aushandlungsfelder von Männlichkeiten eingehen, die durch gesellschaftliche Diskurse einer „Entmännlichung“ unterworfen werden. Insbesondere werden hierbei die Bedeutung von Sexualität und Körper beleuchtet.

Trotzdem soll sich dem Thema über die „Klassiker“ der Männlichkeitsdebatte, Connell und Bourdieu, genähert werde. Im Anschluss an diese einführenden theoretischen Auseinandersetzungen erweitern wir die Perspektive auf Männlichkeit zunächst um eine psychoanalytisch-sozialpsychologische.

Nachdem in einem ersten Komplex also eine theoretische Beschäftigung mit der Konstruktion von Männlichkeit stattfand, wird im nächsten inhaltlichen Abschnitt versucht, sich gemeinsam in die Disability Studies einzulesen. Aufbauend auf das im ersten Teil gewonnene Theoriewissen wird vor allem die Frage nach dem Körper als Aushandlungsfeld von Männlichkeit diskutiert. Gemeinsam befassen wir uns hier mit der Anschlussfähigkeit von Disability Studies und kritischer Männlichkeitsforschung und diskutieren, wie durch Zuschreibungen von Attributen Ausschlüsse von Männlichkeiten produziert werden. Mit der anschließenden Betrachtung von Sexualität setzen wir uns mit einem weiteren Feld, das sowohl mit Männlichkeit als auch dem Körper eng in Verbindung steht, auseinander. Hier könnte unter anderem das Konzept des Phallus behandelt und sich hierüber der Frage von Erektionsstörungen, die nicht über körperliche Ursachen erklärt werden können, genähert werden.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Kritische Gewerkschaftstheorien

Ort/Zeit: Wird auf der Facebook-Seite der DGB Hochschulgruppe Frankfurt sowie auf dem Blog der Fachschaft 03 (<https://fachschaft03.wordpress.com/aktuelle-autonome-tutorien/>) bekanntgegeben

Kontakt: DGB-Hochschulgruppe Frankfurt,
studierende-dgb@dlist.server.uni-frankfurt.de

Es ist deutlich, dass innerhalb der politischen Linken die Gewerkschaften als Organisation der Arbeiter*innen eine feste Größe darstellen. Dies zeigt sich vor allem in der Geschichte der Industrienationen. Umstritten und aktuell nur noch selten diskutiert hingegen ist die Einschätzung von Gewerkschaften aus theoretischer Sicht. Sehen Marx und Engels diese noch als festen Teil der Arbeiter*innenbewegung, beurteilt Lenin sie bereits einige Jahre später sehr viel kritischer. Dieser eklatante Unterschied, der sich auch im Vergleich zwischen I. und II. Internationale zeigt, verdeutlicht bereits die Weite des Spektrums der Gewerkschaftstheorien. Außerhalb dieser verschiedenen Perspektiven mit revolutionärem Anspruch lassen sich aber auch ganz andere, z.B. christliche Positionen finden. Innerhalb des Tutoriums wollen wir uns vor allem mit kritischen Ansätzen befassen. Im Vordergrund stehen dabei die grundlegende Debatte bei Marx sowie darauf aufbauende oder sich von dieser abgrenzende herrschaftskritische Strömungen wie Kritische Theorie, Operaismus oder Syndikalismus.

Das Tutorium soll einen ersten Überblick über die Debatten und deren Zusammenhänge und somit auch einen Anstoß zur Vertiefung bieten. Es soll zudem auch Studierende ansprechen, die keine Zeit für zusätzliche wöchentliche Verpflichtungen haben. Deshalb sollen die Treffen zunächst nur ein bis zweimal monatlich stattfinden und können bei Bedarf ausgebaut werden. Bittet schreibt uns bei Interesse eine Mail, das erste Treffen wird dann bekannt gegeben.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Politics of Silence and Violence

Ort: Café Aufhebung (Fachschaftenraum, PEG I.207)

Zeit: Mittwochs, 14 Uhr (Erstes Treffen am 21.10.15)

Kontakt: Lukas, lukas.dintenfelder@yahoo.de

Die koloniale Expansion und Herrschaft stellen wirkmächtige Ereignisse in der Geschichte sowohl des „globalen Nordens“ als auch des „globalen Südens“ dar und prägen Wissenschaft, Kultur, Philosophie, Literatur sowie Wirtschaft, Politik, Recht und Gesellschaft bis heute gewaltig mit. Im Autonomen Tutorium soll angelehnt an Nikita Dhawan's „Impossible Speech: On the Politics of Silence and Violence“ (2007) das Verhältnis von Sprechakt, Verstummen und Gewalt aus postkolonialer Perspektive diskutiert werden. So soll zum einen die Gleichzeitigkeit von emanzipatorischem Potenzial und unterdrückerischer Gefahr des Sprechakts herausgearbeitet werden. Zum anderen werden die gewaltvollen Konsequenzen des silencing deutlich.

Ausgehend von verschiedenen grundlegenden Texten (Dhawan, Mohanty, Spivak) soll danach von den Teilnehmer*innen ein Schwerpunkt bzw. Schwerpunkte bestimmt werden. Möglich wären hier zum Beispiel die Verhältnisse zu verschiedenen anderen Autor*innen und Denkschulen, Strategien der Ermöglichung des Verlassen von zum Schweigen gebrachten Gruppen in verschiedenen Räumen (z.B. Spivaks Verlernen der Privilegien) oder auch die stärkere Beschäftigung mit dem Konzept der Subalternität. Zum Abschluss sollen die Konsequenzen einer postkolonialen Philosophie und einer damit einhergehenden Politisierung unter Bezugnahme auf die verschiedenen Ansätze der Theoretiker*innen diskutiert werden. Ist so etwas wie eine postkoloniale Philosophie möglich? Und wenn ja, wie kann Philosophie anders imaginiert werden?

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Das Reden über Habermas

Ort (erstes Treffen): Café Aufhebung (Fachschaftenraum, PEG 1.207)

Zeit (erstes Treffen): Dienstag, 20.10.15, 16 Uhr

Kontakt: Armin und Julian, armin.bernsee@googlemail.com

Das allgemeine 'Habermas-Bashing' erfreut sich nach wie vor größter Beliebtheit. An Materialismus und der sogenannten älteren Kritischen Theorie (KT) orientierte Kritiker*innen werfen ihm regelmäßig vor, die Grundannahmen der KT hinter sich zu lassen und so der von Adorno und Horkheimer begründeten Theorie ihren „kritischen Stachel zu ziehen“. Auch im universitären Kontext kennt man die verbreitete Abneigung gegen Habermas nur allzu gut, während auf der anderen Seite ganze Debatten auf der Basis seiner Theorie geführt werden. Oftmals beruht die an Habermas geübte Kritik auf nur rudimentären Kenntnissen seiner Texte: Nur in den seltensten Fällen wird der Bruch mit der KT inhaltlich nachvollzogen. So weicht die inhaltlich wichtige Auseinandersetzung mit Habermas allzu oft der oberflächlichen Ablehnung seiner Theorie, die nicht mehr an einer kritischen Lektüre seiner Texte interessiert ist. Das ist insofern unverständlich, als dass Habermas' Abkehr von den materialistischen Grundannahmen der KT durchaus als der Beginn eines sich kritisch gebenden, den historischen Materialismus für obsolet haltenden, 'linguistic turn' innerhalb der Sozialwissenschaften gesehen werden kann. Eine gegenwärtige Kritische Theorie muss deshalb eben diese Entwicklungen (kritisch) mitreflektieren. In dem Autonomen Tutorium wollen wir daher nachvollziehen, an welchen Stellen und theorieimmanenten Ansatzpunkten Habermas seine Kritik entfaltet und warum eine Theorie des kommunikativen Handelns aus seiner Perspektive notwendig ist. Weiterhin soll mithilfe von Beiträgen Dritter gefragt werden, wie eine gegenwärtige Kritische Theorie die Theorie von Habermas reflektieren und kritisieren kann.

Vorkenntnisse der Theorie und Ansätze von Habermas sind nicht notwendig.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Transformationstheorien im Wandel – eine metatheoretische Annäherung an normativ-kritische Gesellschaftsanalysen und daraus hergeleitete Politiken zur Überwindung des Bestehenden

Ort/Zeit: wird per Doodle festgelegt, Interessierte können sich eintragen unter <http://bit.ly/ihummXc>

Kontakt: Max, maxtized@riseup.net

Dass es sich bei Gesellschaften nicht um statische, von Gott gegebene Entitäten handelt, sondern um höchst wandelbare, ist eine Erkenntnis aus der Aufklärung. Seitdem entstehen immer neue Vorstellungen und Theorien zur Erklärung von Ordnung und Wandel. Dabei handelt es sich nicht nur um Theorien, die aus rein analytischem Interesse an diese Fragen herangehen. Sondern auch um solche, die sich in ihrer Analyse radikal kritisch auf die herrschende Ordnung beziehen und somit implizit oder explizit auf einen Wandel gerichtet sind. So evozierend sie entsprechende Politiken, die auf die Überwindung der bestehenden Gesellschaftsordnung zugunsten einer besseren/befreiteren/fortschrittlicheren abzielen.

In dem Tutorium wollen wir uns diesen Theorien metatheoretisch annähern und herausfinden, wo eben jene Unterschiede in deren Gesellschaftsanalysen, ihren Kritiken und den daraus hergeleiteten Politiken sind. Angenommen wird hierbei, dass es verschiedene, nicht streng chronologisch zu begreifende 'Phasen' der Transformationstheorien gibt, in denen die Fokusse der Theorien anders oder verschoben sind. Solche Phasen können zum Beispiel Schwerpunkte auf soziale Ungleichheit, Gegenmobilisierung oder Lebensformen legen. Im Tutorium könnten - falls gewünscht - auch neuere Transformationstheorien behandelt werden. Ein thesenorientierter Ablaufplan liegt vor, ist aber lediglich ein Vorschlag. Das Konzept und die Literatur sollen jedoch offen für Einflüsse und Ideen der Teilnehmenden sein.

Das Tutorium soll wöchentlich an einem erdoodleten Termin stattfinden. Hier könnt ihr bei Interesse gerne schon euren bevorzugten Termin auswählen und euch mit Email-Adresse eintragen: <http://bit.ly/ihummXc>

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Von der Radfahrermentalität zur Gaskammer.

Entstehungsgeschichte, Durchführung und Ergebnisse der „Studien zum autoritären Charakter“

Ort (erstes Treffen): Rotunde, IG-Farben Haus

Regelmäßiger Treffpunkt: <https://fachschaft03.wordpress.com/aktuelle-autonome-tutorien/>

Zeit: Donnerstags, 18 Uhr (ab 22.10.2015)

Kontakt: Larissa, larissa.smurago@web.de

Anhand der „Studien zum autoritären Charakter“ von Theodor W. Adorno et al., die erstmals 1950 im Rahmen eines an der University of Berkeley durchgeführten Forschungsvorhabens veröffentlicht wurden, wird sich das Tutorium mit den sozialen und psychischen Bedingungen beschäftigen, die Individuen anfällig für faschistische Ideologie machen.

Zunächst soll ein Blick in die früheren theoretischen Konzepte geworfen werden, die sich mit dem Faschismus aus sozialpsychologischer Sicht auseinandersetzen, so beispielsweise Wilhelm Reichs „Massenpsychologie des Faschismus“ und die „Studien über Autorität und Familie“. Bei der Arbeit an der Studie selbst wird sowohl die F-Skala als auch die Typologie ausführlich behandelt, ein weiterer Fokus liegt auf der Befassung mit dem Kapitel zum Antisemitismus. Wir werden diskutieren, welche Erkenntnisse über Denkmuster und Handlungsweisen uns die Analyse des Ressentiments und der Charakterstruktur auch heute noch liefert.

Falls möglich, soll das Tutorium mit dem Ziel der Aktualisierung der Studie, also dem Entwurf eines Fragebogens und der Durchführung einer eigenen kleinen Studie, im folgenden Semester fortgesetzt werden. Dieser Idee geht die Überlegung voraus, dass der potentiell faschistische Charakter unter dem Deckmantel von Pseudokritik und falschem Friedenswillen fortlebt. Seine Solidarität mit den Leidenden bleibt eine idiosynkratische – seine vermeintliche Liebe zum Anderen entspringt dem Hass gegen sich selbst.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Bourdieu aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive

Zeit: Mittwochs, 18 Uhr (ab 21.10.2015)

Kontakt: Dirk, d-tut@web.de

Der französische Soziologe Pierre Bourdieu gehört heute zu den zentralen Referenzen in der Bildungsforschung. Insbesondere sein Begriff des „kulturellen Kapitals“ findet im deutschsprachigen Raum große Beachtung. Er dient als Erklärungsansatz für die Reproduktion sozialer Ungleichheiten durch das Bildungssystem. Bourdieu äußerte sich aber auch zu anderen erziehungswissenschaftlich relevanten Themen, beispielsweise zu Bildungspraktiken in der frühen Kindheit oder der sozialen Situation von FörderschülerInnen.

Nach solcherlei pädagogisch nutzbaren Fußnoten in seinem umfangreichen Gesamtwerk wollen wir uns im Tutorium gemeinsam auf die Suche machen!

Bei Interesse meldet euch bitte bis zum Beginn der Vorlesungszeit per Mail, damit wir uns auf einen Raum und gegebenenfalls über Literaturvorschläge verständigen können!

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Ressentiment – erziehungswissenschaftliche Perspektiven im Anschluss an Nietzsche und Adorno

Ort/Zeit: nach Absprache – bei Interesse meldet euch bitte unter der angegebenen Email-Adresse

Kontakt: Johannes, micarus-booking@gmx.de

In diesem Tutorium soll eine Auseinandersetzung mit der Problematik des Ressentiments stattfinden. Vor allem ist dabei die im engeren Sinne erziehungswissenschaftliche Bedeutung der Thematik zu erschließen. Ressentiment – das kann sich etwa gegen einst in der eigenen Schulzeit erlebte Lehrer oder aber auch gegen Lehrer im Generellen, gegen Schule, gegen Intellektualität richten. In seinen zahlreichen Formen wirkt es nicht zuletzt in öffentlich-medialen Diskursen.

Basislektüre wird das 2015 erschienene Buch „Ressentiment - Eine erziehungswissenschaftliche Studie im Anschluss an Friedrich Nietzsche und Theodor W. Adorno“ sein.

Genauer zum Vorgehen sollte gemeinsam in der ersten Tutoriumssitzung geklärt werden.

Literatur:

Jöhnck, Johannes (2015): Ressentiment – Eine erziehungswissenschaftliche Studie im Anschluss an Friedrich Nietzsche und Theodor W. Adorno, Frankfurt am Main.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Das Problem der Autorität

Ort (erstes Treffen): Studierendenhaus, Raum K2

Zeit (erstes Treffen): Dienstag, 20.10.15, 10 Uhr

Kontakt: Jessica Lütgens, jluetgens@gmx.de

„Freud diskutiert das Problem der Autorität im Zusammenhang mit zwei Fragen, der Massenpsychologie und dem ‘Über-Ich’. Die Behandlung beider Probleme zeigt, welche entscheidende Bedeutung er in psychologischer Hinsicht der Autorität zuspricht.“ (Erich Fromm: Theoretische Entwürfe über Autorität und Familie – Sozialpsychologischer Teil).

Im Rahmen des Autonomen Tutoriums wird sich zunächst Sigmund Freuds Modell des seelischen Apparates genähert. Die Lektüre von „Das Ich und das Es“ wird dabei die Grundlage bieten, das Konzept eines „Über-Ichs“ zu verstehen und die psychosexuelle Entwicklung und Introjektion des Menschen mit Autorität in der Erziehung nachzuvollziehen.

Daran anschließend wird der Klassiker „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gelesen und diskutiert. Hier sollen die Bindungskräfte an gesellschaftliche Instanzen und der psychologische Kitt von Massen und Organisationen in den Blick genommen werden.

Ziel des Autonomen Tutoriums ist es eine Grundlage für psychoanalytisches Vokabular zu schaffen, einen Einblick in zwei Klassiker der Psychoanalyse zu gewinnen und die Relevanz der Autorität zum einen in der menschlichen Erziehung und zum anderen Vergesellschaftung mit ihren wechselseitigen Einflussnahmen kritisch zu reflektieren. Die Rolle der Erziehungswissenschaft und aktuelle Konzepte und Phänomene werden dabei mit einbezogen.

Es wird regelmäßige Lektüre und verbindliche Kommunikation über die Teilnahme erwartet; insgesamt übersteigt das Lesepensum des gesamten Autonomen Tutoriums weniger als 100 Seiten. Die Anschaffung von „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ der Nikol Verlagsgesellschaft (rund 5 Euro) wird empfohlen. Das Autonome Tutorium kann auch besucht werden, wenn keine Vorkenntnisse vorhanden sind.

Der erste Termin wird in der 2. Semesterwoche stattfinden. Für terminliche/ örtliche Angaben wird um Anmeldung an: jluetgens@gmx.de gebeten.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Politik der Komik

Ort: Fachschaftsraum Psychologie, PEG 5.G007

Zeit: Montags, 10-12 Uhr

Kontakt: Franziska, merx.dir@web.de

Der Anschlag auf die französische Satire Zeitung Charlie Hebdo zu Beginn dieses Jahres, wirft die sozialpsychologische Frage auf, wie ein paar Karikaturen ein solches Ausmaß an Aggression und Destruktivität auslösen konnten? Welche sozialen und psychologischen Prozesse waren involviert? Und wie können diese im Rahmen einer kritischen Psychologie theoretisch erfasst und untersucht werden? Die Analyse dieser Fragestellungen kann zugleich auch als Versuch verstanden werden, die gesellschaftliche und politische Relevanz einer aktuellen kritischen Psychologie zu eruieren. Den Ansatzpunkt hierfür bildet die kritische sozialpsychologische Theorie Erich Fromm's über das Verhältnis von Destruktivität und Freiheit von Subjekten im gesellschaftlichen Kontext, und Freud's psychoanalytische Überlegungen über den Witz und seine Beziehung zum Unbewussten. Ergänzend zu diesen beiden Ansätzen soll ausserdem Adorno's These über die Heiterkeit der Kunst und seine Überlegungen zum autoritären Charakter diskutiert werden.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Einführung in Klienten-/Personzentrierte Gesprächspsychotherapie

Ort: Fachschaftsraum Psychologie, PEG 5.G007

Zeit: Montags, 16-18 Uhr

Kontakt: Christian, ChristianWiesmann@gmx.net

Die klienten- bzw. personzentrierte Gesprächspsychotherapie wurde von Carl Rogers begründet und hat sich im Geiste Humanistischer Psychologie entwickelt, die existentielle Erlebensbereiche des „Mensch-Seins“ wie Sinn, Würde und Selbstverwirklichung fokussiert. Ziel ist die Lösung von Konflikten zwischen individuell-authentischer Selbstverwirklichung und dem umweltgeprägten Selbstkonzept, indem der Klient u.a. durch die einführenden Spiegelungen des Therapeuten seine natürlichen, persönlichen Potentiale wiederentdeckt.

Die personzentrierte Haltung stellt heute schulenübergreifend ein Fundament in zahlreichen Beratungs- und Therapieformen dar.

Noch 1995 wurden an den meisten Universitäten Ausbildungs- und Forschungsprogramme in Gesprächstherapie durchgeführt, die jedoch mit der Restriktion auf verhaltenstherapeutische und psychodynamische Richtlinienverfahren erstickt wurden. Diametral zum universitären Psychologie-Studium im Geiste empirischer Neutralität, müsste nach Rogers eine dezidiert wertbezogene, humanistische Haltung, zumindest jedoch eine selbstreflexive Auseinandersetzung mit dem eigenen Menschenbild als unverzichtbar für jeden Psychologen gelten.

Im Tutorium kann zunächst ein Einstieg in das Menschenbild und die Störungslehre der Gesprächstherapie unternommen werden. Ein Schwerpunkt kann dann auf die therapeutischen Verfahrensweisen gelegt werden, wobei über klassische Basisvariablen (z.B. einführendes Verstehen) hinaus vor allem Weiterentwicklungen behandelt werden können (z.B. Focusing, emotions- u. klärungsorientierte Ansätze). Falls gewünscht können auch Ausflüge in weitere humanistische Therapieformen unternommen werden (z.B. Gestalttherapie, Psychodrama, Logotherapie, Existenzanalyse). Zur praxisnahen Anwendung stehen Videomaterial, Praxiserfahrungen sowie auch Fallbeispiele zur Verfügung.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Jacques Lacan – Eine Einführung

Ort: Fachschaftsraum Psychologie, PEG 5.G007

Zeit: Dienstags, 16-18 Uhr

Kontakt: Alex und Jakob, alex.leof@yahoo.de

Was ist das Subjekt – im Hinblick auf seine Bedürfnisse und die Unersättlichkeit seiner Wünsche?

Dieser Frage folgend möchten wir uns ein erstes Verständnis der zentralen Denkfiguren und Problemstellungen der Lacanschen Psychoanalyse erarbeiten. Die Frage bezeichnet außerdem einen der Pfade der „Rückkehr zu Freud“, unter deren Zeichen Jacques Lacan die Psychoanalyse einer Diskussion ihrer Grundlagen, ihrer Wirksamkeit, aber auch ihrer Unwirksamkeiten und noch unausgearbeiteten Probleme unterzog. Mit Erkenntnissen der Philosophie, der Linguistik und der Anthropologie belebte Lacan die Lehre Freuds mit neuem Geist. Er schrieb sich damit ein in die Reihe wissenschaftlicher Autoren, die als Architekten einer neuen Epoche gelten. Allseitigen Anstoß erregte Lacans Theorie, die die Subversion des Subjekts und seine Geschichtlichkeit verkündet. Dass das Subjekt weder autonomes Zentrum seiner selbst noch Initiator seines vom Bewusstsein ausgehenden Verhältnisses zur Welt ist, dass vielmehr Sprache das entscheidende Agens ist, wodurch es spricht und gesprochen wird – das ist nach wie vor der Grund der Widerstände gegen sein Denken. Unser Tutorium soll sich von der polarisierenden Aura, die Person und Theorie umgibt, nicht den Blick für den sprach-, subjekt- und gesellschaftskritischen Gehalt der Lacanschen Psychoanalyse nehmen lassen. Aufgrund des herausfordernden Schreib- und Sprachstils Lacans schlagen wir vor, zunächst einige Kapitel aus „Subversion des Begehrens“ von Peter Widmer zu lesen. Wenn möglich wollen wir aber vor der Lektüre kürzerer zentraler Aufsätze oder Vorträge von Lacan selbst nicht zurückschrecken.

Literaturvorschläge:

Lacan, Jacques (1975). *Jacques Lacan. Schriften I*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Fortsetzung Seite 18

Lang, H. (2009). *Die Sprache und das Unbewusste. Jacques Lacans Grundlegung der Psychoanalyse*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Laplanche, J. & Pontalis, J.-B. (1973). *Das Vokabular der Psychoanalyse*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Pontalis, J.-B. (1968): *Nach Freud*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Widmer, P. (1997). *Subversion des Begehrens*. Wien: Turia und Kant.

Titel: Grundlagen der Psychoanalyse

Ort: Fachschaftsraum Psychologie, PEG 5.G007

Zeit: Donnerstags, 18-20 Uhr

Kontakt: Marc, Timothy und Mortimer, m.berger@posteo.de

Die Psychoanalyse scheint im heutigen Uni-Betrieb nur noch ein Randphänomen zu sein. Von vielen wird sie für unwissenschaftlich und überholt erklärt und gar nicht erst ernst genommen. Dagegen werden von denjenigen, die psychoanalytisch arbeiten, Grundkenntnisse vorausgesetzt. Psychoanalytisches Vokabular wird daher oftmals verwendet, ohne es näher zu erläutern. Wir gehen davon aus, dass die Psychoanalyse für die (sozial)wissenschaftliche Theoriebildung durchaus von Bedeutung ist. Gleichzeitig geben wir uns nicht damit zufrieden, psychoanalytisches Vokabular ohne fundierte Kenntnis der freudschen Theorie zu verwenden. Daher hat dieses Tutorium zum Ziel, die Grundlagen der Psychoanalyse verständlich zu machen. Hierfür werden wir (vor allem) die Vorlesungen Freuds zur Einführung in die Psychoanalyse lesen.

Psychoanalytische Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Das Tutorium richtet sich an Studierende aus allen Fachrichtungen.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Melancholie und Gesellschaft

Ort (erstes Treffen): Café KoZ

Zeit (erstes Treffen): Mittwoch, 21.10.2015, 18 Uhr

Kontakt: Matthias, musikriedinger@hotmail.de

In dem Autonomen Tutorium wollen wir uns mit dem Begriff der Melancholie befassen. An ihm wollen wir einerseits diskutieren, wie die positivistisch orientierte Psychologie in der Gegenwart in der Diagnose „Depression“ den Menschen als gesellschaftliches Individuum verdrängt und welchen Bedeutungswandel Melancholie dabei erfahren hat. Andererseits wollen wir auch die psychoanalytische Psychologie, die an einem Begriff der Melancholie festhält, an ihren immanenten Maßstäben messen und die Frage stellen, ob Psychoanalyse an einer Behandlung der Melancholie scheitern muss, solange sie sich nicht eingesteht, „daß es Weltzustände und existentielle Situationen gibt, in denen die Melancholie eine angemessene Haltung darstellen kann“ (Hartmut Böhme). Das Autonome Tutorium ist als Lektürekurs ausgelegt. Wir schlagen dafür einige Grundlagentexte vor. Die Auswahl der weiteren Lektüre kann in der ersten Sitzung mit den Teilnehmer*innen besprochen werden.

Literaturvorschläge:

Freud, S.: „Trauer und Melancholie“

Abraham, K.: „Ansätze zur psychoanalytischen Erforschung und Behandlung des manisch-depressiven Irreseins und verwandter Zustände“

Klein, M.: „Beitrag zur Psychogenese der manisch-depressiven Zustände“ und „Die Trauer und ihre Beziehung zu manisch-depressiven Zuständen“

Zur (gesellschaftstheoretischen) Historie der Melancholie:

Böhme, H.: „Kritik der Melancholie und Melancholie der Kritik“

Lepenies, W.: „Melancholie und Gesellschaft“

Melancholie im psychologischen Diskurs:

Jurk, Charlotte: Der niedergeschlagene Mensch. Depression. Eine sozialwissenschaftliche Studie zu Geschichte und gesellschaftlicher Bedeutung einer Diagnose des Unbewußten.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Fortsetzung Seite 20

Mögliche Ergänzungen:

Mitscherlich, A. und M.: „Die Unfähigkeit zu trauern“

Trimborn, W.: „Narzissmus und Melancholie, Zur Problematik blockierter Individuation“

Binswanger, L.: „Melancholie und Manie. Phänomenologische Studien“

Lamprecht, R.: „Melancholie. Vom Leiden an der Welt und den Schmerzen der Reflexion“

Frankl, V. E.: „Das Leiden am sinnlosen Leben. Psychotherapie für heute“

Kristeva, J.: „Schwarze Sonne. Depression und Melancholie“

Hau, S.; Busch, H.-J.; Deserno, H. (Hg.): „Depression- zwischen Lebensgefühl und Krankheit“

Heidbrink, L.: „Melancholie und Moderne“

Titel: Was ist Kritisch an der Kritischen Psychologie Holzkamps?

Ort: Fachschaftsraum Psychologie, PEG 5.G007

Zeit: Freitags, 10-12 Uhr

Kontakt: Franziska, merx.dir@web.de

Die Veranstaltung widmet sich einer kritischen Betrachtung der psychologischen Theorie Klaus Holzkamp's und der Frage, was das spezifisch kritische seines Ansatzes ausmacht. Dabei soll zum einen diskutiert werden, wie überhaupt der Begriff der Kritik in diesem Zusammenhang verstanden werden kann – Wann ist Psychologie kritisch? Und welche Bedingungen und Möglichkeiten von Kritik hat die Psychologie in ihrem institutionellen und normativem Rahmen heute? Zum anderen sollen die Texte Holzkamp's über "Kritische Psychologie" und "Sinnliche Erkenntnis" kontextualisiert werden und vor dem Hintergrund der Kritik der politischen Ökonomie gelesen, sowie mit Publikationen seiner Zeitgenossen, z.B. dem Autorenkollektiv der FU, und sowjetischen Ansätzen z.B. von Leontjew, Wygotzky und Rubinstein verglichen werden.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Arbeit/Leben – queerfeministische Ökonomiekritik

Ort (erstes Treffen): Frauen*raum /PEG 2G2I5

Zeit (erstes Treffen): Dienstag, 20.10.15 12-14 Uhr

Kontakt: feministische philosoph_innen, femphil@riseup.net

Wie lässt sich aus einer queerfeministischen Perspektive Ökonomiekritik formulieren? Welche unterschiedlichen Ansätze gibt es? Gibt es ein Wissen um die Beziehung sexueller, geschlechtlicher und ökonomischer Verhältnisse, das innerhalb aktueller methodologischer Paradigmen verloren gegangen war? In welchem Zusammenhang stehen die Konjunkturen unterschiedlicher Theorieströmungen mit den historischen Veränderungen gesellschaftlicher Verhältnisse? Queerfeministische Ökonomiekritik versucht eine Brücke zu schlagen zwischen der Theorisierung der heterosexistischen Matrix (Adrozentrismus/Zwangsheterosexualität/Cisnormativität) einerseits und den Erkenntnissen des materialistischen Feminismus (Reproduktionsarbeit/Care/Klassen/Wertvergesellschaftung) andererseits. Hierfür müssen zwei philosophische Traditionen, die dekonstruktivistische wie die marxistische miteinander in ein konfliktvolles Gespräch gebracht werden.

Die Idee des Autonomen Tutoriums ist auch die Vorbereitung und Kontextualisierung des Blockseminars mit Bini Adamczak zu „Feminismus und Ökonomie“ Ende dieses Semesters. Die Teilnahme am Seminar ist aber natürlich keine Pflicht.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Das Symptom - zwischen Psychoanalyse und kulturellem Deutungsmuster

Ort (erstes Treffen): Café Anna Blume (IG 0.156)

Zeit (erstes Treffen): Montag, 19. Oktober, 14 Uhr

Kontakt: Aaron, aaron.zielinski@hotmail.de

Der Begriff des Symptoms ist so unscharf wie viel genutzt. Schon im Wörterbuch der Grimms taucht das "Symptom" in zwei Bedeutungen auf: als "*medizinischer fachausdruck, entsprechend gr. σύμπτωμα 'krankheitserscheinung'*" und "*verallgemeinert für 'kennzeichen, merkmal, erscheinungsform' überhaupt*". Der Begriff wird nicht genauer durch seine Verwendung in psychoanalytischer oder in marxistischer Tradition. Ob es das "pathologische Zeremoniell"¹ des Zubettgehens als Ausdruck eines gestörten Verhältnisses zu den Eltern oder eine wirtschaftliche Krise als Ausdruck des Kapitalismus ist, beides lässt sich als Symptom beschreiben - ganz zu schweigen von Kunstwerken, Architektur und Alltagsgegenständen. Welchen Status dieser ehemals bloß medizinische Terminus dabei jeweils einnimmt, ist unklar.

Das autonome Tutorium soll sich daher der Geschichte dieses Begriffs und seinem Status in den heutigen Humanwissenschaften - wo er, laut Carlo Ginzburg, ein "epistemologisches Paradigma geworden ist - widmen. Dabei reicht die Textauswahl von "klassisch" psychoanalytischer Lektüre (Freud) über strukturalistische (Lacan, Althusser) bis zu "zeitgenössischer" (Žižek). Dem Format des autonomen Tutoriums folgend, soll die Auswahl der Texte jedoch lediglich ein Vorschlag sein, der zu Beginn und/oder im Laufe des Semesters von den Teilnehmer*innen verändert werden kann.

Erster Termin: 19. Oktober (Montag) um 14 Uhr im Café Anna Blume (IG 0.156) - der endgültige Termin soll dann per Doodle festgelegt werden.

1 Freud, Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse, in: ders., Studienausgabe Bd. I, S. 265.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Der Historische Materialismus

Ort (erstes Treffen): Rotunde, IG-Farben-Gebäude

Zeit (erstes Treffen): Freitag, 16. Oktober, 18 Uhr

Kontakt: Matthias Ebberts; matze@ebbertz.de

Ziel des Autonomen Tutoriums zum Historischen Materialismus ist es, sich dem marxistischen Begriff der Geschichte in seinen grundlegenden Texten anzunähern. Als zentrale Werke werden wir deshalb die *Thesen über Feuerbach*, *Die deutsche Ideologie*, die Einleitung der *Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie*, sowie das Vorwort zur *Kritik der politischen Ökonomie* von Karl Marx und Friedrich Engels diskutieren. Begleitend dazu wird Helmut Fleischer zur optionalen Lektüre nebenbei angeboten, wird jedoch keine Diskussionsgrundlage sein, kann aber bei Verständnisfragen herangezogen werden. Aufbauend auf diesen Texten wäre dann eine Auswahl zu treffen aus verschiedenen Werken (bzw. Ausschnitte aus diesen) marxistischer Historiker (siehe vorl. Literaturliste), die mit Marx' Begriff arbeiten und einerseits einen besseren Zugang zur den grundlegenden Texten bieten können sowie andererseits diesen weiterentwickeln bzw. für ihre Theorie fruchtbar machen. Dabei soll es nicht um eine Nachverfolgung der Entstehung gehen, sondern die Texte als aktuelle oder zu aktualisierende verstanden bzw. befragt werden.

Vorl. Literaturliste:

- Althusser, Louis: Kapital lesen (Einleitung)
- Korsch, Karl: Marxismus und Philosophie
- Lukacs, Georg: Geschichte und Klassenbewusstsein
- Marx, Karl und Friedrich Engels: Thesen über Feuerbach
- Marx, Karl und Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie
- Marx, Karl und Friedrich Engels: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie (Einleitung)
- Marx, Karl und Friedrich Engels: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Vorwort)
- Marx, Karl und Friedrich Engels: Kapital, Band I (24. Kapitel: Ursprüngliche Akkumulation)
- Schmidt, Alfred: Geschichte und Struktur

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Der Niedergang der Hegelschen Schule

Ort (erstes Treffen): Philo-Café, Campus Westend: IG R 2.451

Zeit (erstes Treffen): Donnerstag, 15. 10.2015, 16 Uhr

Kontakt: Jerzy Sobotta, jerzy.sobotta@gmail.com

Das philosophische System Hegels stellt den letzten großen Versuch einer allumfassenden und systematischen Erfassung des Gesamtzusammenhangs des menschlichen Wissens dar und kann mit gutem Grund als die "klassische Form" der neuzeitlichen Philosophie bezeichnet werden. Seine Ideen wirkten schulbildend und fanden auch nach seinem Tod im Jahre 1831 eine breite Anhängerschaft. Doch die Pflege und der Ausbau seines Werkes führte im Laufe des nächsten Jahrzehnts zu tiefen Zerwürfnissen unter seinen Nachfolgern. Neben der Spaltung in einen rechten und einen linken Flügel, eröffnete die Debatte eine grundlegende Auseinandersetzung über die Stoßrichtung und den kritischen Gehalt des Hegelschen Gedankens. Die Ambivalenz der Kräfte, welche das Auseinanderbrechen der Schule augenscheinlich machte, wirkte aus dem Werk des Meisters selbst. Diente die Französische Revolution als ein unterirdischer Quell für die gedanklichen Umstürze seiner Generation, so fiel die Berliner Phase (1815-1831) mit der Restauration nach der französischen Niederlage der Napoleonischen Kriege zusammen: Vom preußischen Staatsphilosophen wehte ein deutlich konservativerer Wind als vom Jüngling des Tübinger Stifts. Diese Janusköpfigkeit aus Konservatismus und rücksichtsloser Kritik, aus Staatsaffirmation und Atheismus, Systemstarre und Flüssigkeit dialektischen Denkens begleitet die Auseinandersetzungen um Hegel bis zum heutigen Tage. Auf ihrer Grundlage errichteten sowohl Staatsbürokraten, sowie Revolutionäre ihre Gedankengebäude und sie ist der neuralgische Punkt für das Verständnis desjenigen Punktes in der europäischen Geistesgeschichte, an dem sich im 19. Jahrhundert die Wege scheiden. Mit dem Zusammenbruch der Hegelschen Schule ereignet sich ebenfalls eine Erschütterung des philosophischen Selbstverständnisses. Wusste sich das Fach als die Mutter der Wissenschaften, als krönender Stern, der allen fragmentierten Teilbereichen menschlichen Wissens

Alternatives Verzeichnis WiSe 2015/16

Fortsetzung Seite 26

Einheit zu stiften vermochte, so fiel das Ende der Hegelschule auch mit der Entthronung der

Philosophie überhaupt zusammen. Die deutsche Philosophie verfiel bis zum Neukantianismus in eine tiefe Krise und büßte gegenüber den Naturwissenschaften ein für allemal ihre Bedeutung ein.

Das Autonome Tutorium wird sich mit der Geschichte der Hegelschen Schule (nach Hegels Tod) und ihres Auseinanderbrechens beschäftigen.

Anhand von ausgewählten Fragestellungen wollen wir daraufhin paradigmatische Positionen (anhand von Primärliteratur) einiger ihrer Nachfolger betrachten und an ihnen das tiefere Unbehagen und die Krise der philosophischen Spekulation im 19. Jahrhundert herausarbeiten.

Folgende Themenkomplexe stehen zur Debatte und können – je nach Bedürfnis der TeilnehmerInnen – vertieft werden: System, Besonderes und Allgemeines (Der Individualismus Stirners); Dimension der Zukunft und die Philosophie der Tat (August Cieszkowski und die polnische Historiosophie; Heinrich Heine); Religion, Gott und Anthropologie (D.F. Strauß, Feuerbach); Epistemologie und Erkenntnis des Absoluten; Staat, Gesellschaft, Politik und Ökonomie (Proudhon und Marx).

Literaturvorschläge (Sekundärliteratur): K.L. Michelet:

Entwicklungsgeschichte der neusten deutschen Philosophie (Vorlesung).

Berlin 1843; Friedrich Engels: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. Stuttgart 1888.; D. Koigen: Zur

Geschichte und Sozialphilosophie des Junghegelianismus. Bern 1901; Karl Löwith: Von Hegel zu Nietzsche. New York 1941; Herbert Schnädelbach:

Philosophie in Deutschland 1831-1933. Frankfurt/M 1983.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: *Materialismus und Empiriokritizismus* — Lenins Beitrag zum philosophischen Streit um das Problem der *objektiven Realität* der *Materie*

Ort (Vortreffen): Philo-Café, Campus Westend: IG R 2.451

Zeit (Vortreffen): Mittwoch 14.10.2015, 13 Uhr & Freitag 16.10.2015, 15 Uhr

Kontakt: Michael Jekel, michaeljekel@yandex.ru

Um 1900 schien die Materie alle Eigenschaften zu verlieren, die sie zur Materie machen – man sprach von der Auflösung, vom *Verschwinden der Materie*. Der Materialismus schien am Ende zu sein; *Bogdanow* und andere russische Revolutionäre wollten daraufhin die marxistische Theorie den neusten Erkenntnissen der Naturwissenschaft anpassen, indem sie auf Theorien des österreichischen Physikers *Ernst Mach* zurückgriffen.

Lenin reagierte auf die radikale Transformation unseres Weltbildes durch die neue Physik, indem er auf die Unterscheidung zwischen *physikalischem* und *philosophischem* Materiebegriff pochte.

Der Frankfurter Materialismuskennner *Alfred Schmidt* zitiert in seiner Doktorarbeit Lenin wie folgt: „Es verschwindet jene Grenze, bis zu welcher wir die Materie bisher kannten, unser Wissen dringt tiefer; es verschwinden solche Eigenschaften der Materie, die früher als absolut, unveränderlich, ursprünglich gegolten haben (Undurchdringlichkeit, Trägheit, Masse usw.) und die sich nunmehr als relativ, nur einigen Zuständen der Materie eigen entpuppen. Denn die einzige ‘Eigenschaft’ der Materie, an deren Anerkennung der philosophische Materialismus gebunden ist, ist die Eigenschaft, objektive Realität zu sein, außerhalb unseres Bewußtseins zu existieren.“

Literatur:

Horkheimer, Max: Über Lenins ‘Materialismus und Empiriokritizismus’. Ein Manuskript aus dem Nachlass. In: *Gesammelte Schriften*. Bd. II: *Nachgelassene Schriften*. 1914–1931, Frankfurt 1987, S. 171–188.

Mach, Ernst: *Die Analyse der Empfindungen und das Verhältnis des Physischen zum Psychischen*. Jena 1922 (Nachdruck: Darmstadt 1987).

Lenin: *Materialismus und Empiriokritizismus*. *Kritische Bemerkungen über eine reaktionäre Philosophie*. Moskau 1947; auch in *ders. Werke*, Bd. 14, Berlin 1989 (etc.); auch *ders. Sämtliche Werke*, Bd. 13: Wien u. Berlin 1927 (Nachdruck: Offenbach 2006); russisch *ders.: Материализм и эмпириокритицизм*.

Критические заметки об одной реакционной философии. [Moskau] 1979 (Nachdruck: Moskau 2010).

Schmidt, Alfred: *Der Begriff der Natur in der Lehre von Marx*. Frankfurt/M 1962 (Hamburg 2015).

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Strukturele und post-strukturele Ethnologie

Ort (erstes Treffen): Philo-Café, Campus Westend: IG R 2.451

Zeit (erstes Treffen): Montag, 19.10.2015, 16.15 Uhr

Kontakt: Paul, paul-wuensch@web.de

“Considered mathematically society is not an assemblage of things but an assemblage of variables.”

Edmund Leach

Vielleicht sollten wir zunächst erklären, was Ethnologie mit Philosophie zu tun hat, um in die Thematik dieses Tutoriums einzuführen: wir betrachten beide Disziplinen als verschiedene Bereiche des wissenschaftlichen Arbeitens, aber in beiden (und das verbindet die Philosophie ebenfalls mit allen anderen Wissenschaften) tritt ein Bild des Denkens zu Tage und eine Methodik, eine Herangehensweise an das “Objekt“ der Untersuchungen, die sie miteinander in Verbindung treten lassen. Eine solche Methode stellt der Strukturalismus dar, der seinen Ursprung in der Linguistik hatte, aber auch in anderen Bereichen dazu diente, alte Schemata der Wissenschaft zu überwinden: in der Psychoanalyse (Lacan), in politischer Ökonomie (Althusser) und in der Ethnologie durch Claude Levi-Strauss. Vielleicht ist gerade Levi-Strauss der wichtigste Strukturalist überhaupt, da er schon sehr früh die Untersuchung unbewusster Strukturen in einen nicht-linguistischen Bereich einführte und durch zahlreiche Veröffentlichungen nicht nur das intellektuelle Klima Frankreichs mitbestimmte, sondern auch das Bild, das sich Europa von sich selbst und *dem Anderen* machen konnte: jeder Lebenszusammenhang konnte symbolisch dargestellt und als Struktur begriffen werden und bot damit neue Möglichkeiten im Umgang mit empirischen Daten. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die post-strukturele Kritik immer wieder auf die linguistische Gegenüberstellungen von Signifikant – Signifikat, Sprache – Rede und Diachronie – Synchronie als Ausgangspunkt des Strukturalismus zielte, aber uns interessiert die Frage, wie diese Kritik aussieht, wenn sie in einem nicht nicht-linguistischen Bereich – der Ethnologie – vorgetragen wird. Im Kern des Tutoriums geht es um die Debatte, die Levi-Strauss mit dem 1949 veröffentlichten Werk *Die elementaren Strukturen der Verwandtschaft* innerhalb der Ethnologie eröffnete. Darin stellt Levi-Strauss die

Fortsetzung Seite 28

These auf, dass der Übergang von Natur zur Kultur durch das Inzestverbot gelinge, indem es ein System der Gegenseitigkeit institutionalisiert: Frauen werden als Heiratspartner zwischen Männergruppen getauscht, um Netze von Solidarität zu knüpfen. Ein solcher „Tausch“ stellt nach Levi-Strauss keine ökonomische Aktion dar, weil die getauschten Frauen denselben „Wert“ für die Gruppen haben und er kann ebenfalls nicht biologisch erklärt werden, weil bestimmte erlaubte Verwandtschaftsgrade (Kreuzkusine) aus biologisch-genetischer Sicht gleichwertig mit verbotenen (Parallelkusine) sind. Für Levi-Strauss ist es daher nicht nur eine soziale Regel unter vielen anderen, sondern eine grundlegende, die ihren Sinn in sich selbst trägt, an der Wurzel jeder sozialen Einheit steht und deren System im unbewussten Denken konstruiert wird.

Der Aspekt der Debatte, der für uns im Vordergrund stehen soll, ist die Kritik seitens des britischen Ethnologen Edmund Leach, bezüglich der Gesellschaftsstruktur der Kachin in Burma, die Levi-Strauss völlig falsch dargestellt haben soll. Nicht nur wirft Leach ihm eine mangelhafte Datenerhebung vor, er wendet sich vor allem gegen die abstrakten und eurozentrischen Vorstellungen von Familie, Heirat und Abstammung und dem Modell eines unökonomischen und unpolitischen Tauschverhältnisses, das das Kachin-System als von sich aus dem Untergang geweiht darstellt. Mit viel Klarheit und trockenem britischen Witz (legendär ist seine Einführung in das Werk von Levi-Strauss, in der sich Bewunderung und absolute Ablehnung die Klinke in die Hand geben) beginnt Leach die Ethnologie neu zu denken (*Rethinking Anthropology* - 1961) und stellt einen neuen Begriffsapparat vor, der weder vor den politisch-ökonomischen Implikationen der Kachin-Heirat noch der Herangehensweise der Wissenschaft bezüglich ihres Objekts halt macht. Für die post-strukturelle Philosophie war genau das der Punkt der Kritik: wenn man vom Signifikanten und vom Signifikat spricht, lässt man dann nicht die politischen Implikationen, die gesellschaftlichen Voraussetzungen die zum Sprechen befähigen außer Acht? Es drängte sich zunehmend die Frage auf, was eine Struktur überhaupt darstellen kann, wenn man sie von anderen Strukturen isoliert und ob nicht eher im Gegenteil die Linguistik „ethnologisiert“ werden müsste. In einem dritten Teil des Tutoriums werden daher Vermischungen von Philosophie und Ethnologie

thematisiert und Texte von Michel Foucault, Valentin Volosinov, Gilles

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Fortsetzung Seite 29

Deleuze/Felix Guattari und Pier Paolo Pasolini behandelt. Wie könnte eine post-strukturelle Ethnologie überhaupt aussehen und welche Ziele verfolgt sie? Welche Probleme werden dadurch vermieden und welche entstehen? Es geht ganz klar um philosophische Ansätze zu Problemen der Ethnologie, Linguistik und Wissenschaft selbst, aber es soll nicht abschrecken – im Gegenteil wenden wir uns explizit an Ethnolog*innen, da es in diesem Fachbereich keine autonomen Tutorien gibt. Man kann dieses Tutorium unter verschiedenen Aspekten besuchen: Verwandtschaftsethnologie, Wirtschaftsethnologie, ethnologische Theorie und die Methodenfrage, Konstruktion des *Anderen*, Interesse an süd-ostasiatischen Gesellschaften (speziell Burma), Psychoanalyse (auch Freud greift immer wieder auf ethnologische Motive wie die *Urhorde* zurück), Linguistik, (Post-)Strukturalismus, doing-gender und und und ... es ist eher unser Anliegen Verbindungen zwischen den Bereichen hervorzuheben, statt sie zu isolieren.

Das erste Treffen findet am Montag den 19.10. um 16.15 Uhr am Philo-Cafe (IG-Farben Haus – Raum 2.451) statt und wird sich um die Planung der kommenden Sitzungen drehen. Falls ihr Fragen habt, Anregungen oder einfach auf die Verteilerliste für die Texte, wollt könnt ihr euch gerne per Mail melden (paul-wuensch@web.de).

Literatur:

Deleuze/Guattari: *Anti-Ödipus – Kapitalismus und Schizophrenie I* (Kapitel 3 : *Wilde, Barbaren, Zivilisierte*)

Deleuze/Guattari: *Kafka – Für eine kleine Literatur* (Kap.3: *Was ist eine kleine Literatur?*)

Deleuze/Guattari: *Tausend Plateaus – Kapitalismus und Schizophrenie* (Kap.4: *Postulate der Linguistik*)

Foucault, Michel: *Über den Willen zum Wissen* (8. und 9. Vorlesung)

Leach, Edmund R.: *Rethinking Anthropology* (Kap.1, 3 und 5)

Leach, Edmund R.: *Social Anthropology* (Kap.6)

Levi-Strauss, Claude: *Die elementaren Strukturen der Verwandtschaft* (v.a. Teil 1)

Levi-Strauss, Claude: *Strukturelle Anthropologie* (Gibt es duale Organisationen?)

Pasolini, Pier Paolo: *Ketzererfahrungen* (Teil 1)

Volosinov, Valentin: *Sprachwissenschaft und Marxismus* (Kap. 3)

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Typ: Workshopreihe

Titel: Die Autologie des Wertes

Ort (erstes Treffen): Fachschaftenraum, PEG 1.G207

Zeit (erstes Treffen): Dienstag, 22. 10.2015 14 Uhr

Kontakt: Johannes Fechner, fechner@stud.uni-frankfurt.de;

Simon Gurisch

Marx' Wertformanalyse: Oder warum der Kapitalismus keines natürlichen Todes stirbt!

Was ist der Wert? - Automatisches Subjekt, der Geist des Kapitals, göttliches Zeichen oder bloß ein gesellschaftliches Verhältnis? Jenseits des virulenten Eskapismus der direkten Aktion im Angesicht der Kopfarbeit, sowie des allorts angewandten Eklektizismus der popularisierten Kapitalrezeption der „akademischen Linken“, gilt es uns durch den Vollzug der Wertformanalyse der Produktion des Werts im Marx'schen Spätwerk nachzugehen.

Wir werden hierzu gemeinsam in einem Close-Reading der Wertformanalyse (1) mit ergänzender Hegellektüre den Grundstein für das Verhältnis von Wert und Denken herausarbeiten. (2) Anschließend wollen wir diese Ergebnisse mit weiteren Texten der Frankfurter Tradition der Neuen Marxlektüre (Backhaus und Reichelt) im Anschluss an Schmidt und Sohn-Rethel sowie (3) einem Deleuzianischen Blickwinkel (Deleuze und Szepanski) vertiefen. Wir wollen mit diesen Fragestellungen zu Grunde gehen, um hierdurch die begriffliche Reichweite der Produktion, sowie der Realabstraktion und des wesentlich entfremdeten Bewusstseins im Rahmen der selbstreferenziellen Formierung eben jenes Wertes in einem explizit philosophischen Sinn zu verstehen.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Typ: Studentisches Seminar

Titel: Klaus Reich: Die Vollständigkeit der kantischen Urteilstafel

Ort (erstes Treffen): Philo-Café (IG 2.451)

Zeit (erstes Treffen): Mittwoch, 14. 10.2015 14 Uhr

Kontakt: Luca, luca.essig@gmx.de

In dem Seminar soll eine genaue Lektüre des Buches von Klaus Reich zur Vollständigkeit der kantischen Urteilstafel in der Kritik der reinen Vernunft im Vordergrund stehen, aus dem unter anderem wichtige Erkenntnisse über Kants Vorstellungen davon gewonnen werden können, womit es die formale oder reine Logik zu tun habe, von welchen Grundgedanken ausgehend ein System derselben zu bewerkstelligen sei und wie dieses System im Einzelnen abzuleiten ist. Dabei bedient sich Reich sowohl eines konstruktiven Verfahrens als er auch alle dabei vorkommenden Gedanken durch Texte aus Kants veröffentlichten Schriften, dem handschriftlichen Nachlass und den Vorlesungen als Kants eigene auszuweisen bemüht ist.

Vorgesehen ist außerdem für die erste Sitzung eine allgemeine Einleitung zur Einordnung des Problems in den Gesamtzusammenhang der Philosophie Kants und als Aussicht auf die verschiedenen Themen und Aspekte, die im Seminar eine Rolle spielen werden. Darüber hinaus sind für besondere Sitzungen passende Exkurse vorgesehen, die die Bedeutung bestimmter Ergebnisse der Analysen Reichs für andere Themen im Bereich von Kants Ideen von Vernunftkritik und Transzendentalphilosophie hervorheben sollen, um die Bedeutung der des Systems der Logik überhaupt für Kants theoretische Philosophie verständlich zu machen.

Ein weiterer Gesichtspunkt, der sich als Gegenstand von Überlegungen anbietet, ist auch das Verhältnis der kantisch verstandenen Logik zu anderen, vor allem modernen, Auffassungen von Logik.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Typ: Workshopreihe

Titel: Kritische Phänomenologie, Adorno und Marcuse zu Heidegger

Ort (Vorbereitung): Philo-Café (IG 2.451)

Zeit (Vorbereitung): Mittwoch, 21. 10. 2015 16 Uhr (c. t.)

Kontakt: Frederic Hain, frederic.hain@googlemail.com);

Matthias Hoch (matthias.hoch@stud.uni-frankfurt.de)

Nicht erst seit Erscheinen der schwarzen Hefte erleben die Philosophie und die Biographie Martin Heideggers – beide sind schwerlich zu trennen – große Aufmerksamkeit sowohl in populistischen als auch wissenschaftlichen Debatten. Neben einer poststrukturalistischen Lektüre wie z.B. Jacques Derrida und Gilles Deleuze sie führen, wurde Heideggers Früh- sowie Mittelwerk prominent und pointiert aus der Perspektive der Frankfurt Schule rezipiert. Damit diente es gleichsam als Abstoßungs- wie auch als Ausgangspunkt der Diskussion der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Diese Signifikanz der heideggerschen Philosopheme innerhalb der kontinentalen Philosophie sowie ihre Zuspitzungsfunktion – wenn auch im Modus des differentiellen und negativen Bezugs – für eine Schärfung der Positionen der Frankfurt Schule, geben Anlass für eine (Re)-Lektüre der heideggerschen Philosophie, als auch deren Kritik.

Für ein aufgearbeitetes Selbstverständnis der politisch-diskursiven Situation der Philosophie scheint es gerade für die Frankfurter-Universität von höchster Relevanz eine Verständigung über diese, wie wir finden, sehr lehrreiche Debatte einer hermeneutischen Metaphysik sowie einer dialektischen Kritik zu verfolgen und zu verstehen.

Für einen groben Überblick hier unser Lektürevorhaben:

- 1) Vorverständnis: „*Sein und Zeit*“, „*Jargon der Eigentlichkeit*“
- 2) Aufwühlen des Grundes: „*Grundprobleme der Phänomenologie*“
- 3) Adorno, Marcuse, Heidegger: ein wohlmöglich unmögliches Gespräch: „*negative Dialektik*“ „*Hegels Ontologie und die Theorie der Geschichtlichkeit*“

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Theoretische Aspekte und gesellschaftlich-praktische Bedingungen der Übersetzungsarbeit

Ort: Frankfurt am Main

Kontakt: clementdreano@wanadoo.fr, ines.jancar@gmail.com

Im Rahmen der zunehmenden Internationalisierung der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften sind Studierende und Lehrende verschiedener Fachrichtungen oft auf Übersetzungen fremdsprachiger Werke angewiesen. Erstaunlicherweise findet aber keine grundlegende Auseinandersetzung mit der zentralen Rolle von Übersetzung für die Vermittlung und Rezeption fremdsprachiger Texte statt.

Die gegenwärtige Übersetzungspraxis arbeitet oft sehr selektiv (nur Werke bestimmter Sprachen, bestimmter Themengebiete und bestimmter Autoren werden übersetzt). Auch gewisse gesellschaftliche Rahmenbedingungen (Staatsideologien, Universitätspolitik, internationale Gestaltung des Verlagswesens, ...) spielen bei der Auswahl eine wichtige Rolle. Außerdem tendiert die Übersetzungsarbeit zur Instrumentalisierung; seit einigen Jahren gibt es Versuche, etwa die « soziologische Sprache » als internationale, wissenschaftliche Kommunikationssprache zu etablieren. Dabei läuft die Übersetzungsarbeit aber Gefahr, eine ahistorische, instrumentelle und unreflektierte Praxis zu werden.

Im Rahmen des Tutoriums wollen wir uns die Gefahren der selektiven und oft verzerrten Zirkulation bewusst machen und die mögliche Instrumentalisierung von Fachsprachen kritisch hinterfragen. Auch im Kontext des wachsenden Interesses für die « politics of translation » wollen wir interdisziplinär versuchen, eine « Aufgabe des Übersetzers » (W. Benjamin) in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften zu skizzieren. Dabei stellen wir uns folgende Fragen: Wie ist kritische Übersetzungsarbeit möglich? Welche Bedingungen muss eine « gute » Übersetzung erfüllen? Welche Machtverhältnisse sind die Basis aktueller Übersetzungstätigkeit? Welche Rolle spielen dabei Übersetzer, Adressatenkreis, ...?

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Fortsetzung Seite 34

Diesen Fragen wollen wir uns anhand literarischer, soziologischer und philosophischer Texte sowohl theoretisch wie praktisch nähern. Um auch einen Einblick in konkrete, zeitgenössische Übersetzungen gewinnen zu können, sind gute Sprachkenntnisse vor allem des Deutschen, Englischen und Französischen der Teilnehmenden wünschenswert.

Titel: Kritische Lebensmittelgeographie

Ort/Zeit: auf Anfrage

Kontakt: marlonbonazzi90@gmail.com

Wie essen wir heute? Welche Entwicklungen haben zu unserem Lebensmittelsystem geführt?

Es gibt ein großes und wachsendes Interesse daran, unser heutiges System der Landwirtschaft und Lebensmittelherstellung kritisch zu untersuchen. Da es an den Universitäten an Möglichkeiten fehlt einen kritischen Diskurs über die Produktion und den Konsum von Lebensmitteln zu führen, soll das Tutorium diese Lücke schließen. Es wird versucht ein Verständnis dafür zu entwickeln, was Nahrung für uns bedeutet und was heute unser Verhältnis zu Essen prägt. In der Diskussion soll dabei kritisch und tiefgründig über die Rolle von Industrie, Handel, Arbeitsteilung und anderen Faktoren nachgedacht werden. Dabei sollen Probleme mit denen sich Individuen und Organisationen konfrontiert sehen betrachtet und mögliche Lösungswege aufgezeigt werden. Neben Grundlagen der Lebensmittelgeographie wird unter anderem auf folgende Themen eingegangen:

Die Industrialisierung von Landwirtschaft und Nahrungsmittelherstellung. Welche Rolle Unternehmen dabei haben in einer marktorientierten Wirtschaft Geschmack und Konsum zu beeinflussen. Die Tragweite der Denaturierung moderner Lebensmittel.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Fortsetzung Seite 35

Biologische und alternative Anbaumethoden. Inwiefern sich biologische Landwirtschaft als Alternative zu konventioneller Landwirtschaft eignet. Welche Grenzen und Potentiale alternative Anbaumethoden haben.

Essen in der neoliberalen Stadt. Die Folgen von begrenzter Zeit zu kochen, die Versorgung durch Fast Food und Take-aways und deren Auswirkung auf unsere Gesundheit und unser Stadtbild, sowie wachsende soziale Differenzierung durch die Wahl von Lebensmitteln.

Fleischherstellung und Nutztierhaltung. Die Nachhaltigkeit der globalen Herstellung von tierischen Produkten und welche Alternativen denkbar sind. Die komplexe Konfliktsituation für Individuen und Agrarsysteme.

Genussmittel. Die Allgegenwärtigkeit von Genussmitteln wie Kaffee und Alkohol und welche Rolle sie für unseren Alltag spielen. Obwohl sie eine wichtige Rolle für internationalen Handel und globale Wertschöpfungsketten haben und unser Sozialleben seit Jahrtausenden prägen, werden Genussmittel häufig gesellschaftswissenschaftlich vernachlässigt.

Lebensmittelverschwendung. Die verschwenderische Logik hocheffizienter Handelsketten und durch niedrige Preise geprägte Konsummuster.

Lieferketten und Lebensmittelhandel. Die Erfindung des modernen Supermarkts und die weitreichenden Folgen für unser Verhältnis zu Lebensmitteln. Machtstreitigkeiten und Preiskämpfe zwischen Einzelhändlern und Lebensmittelherstellern.

Welchen Themenbereichen dabei besonders viel Aufmerksamkeit zuteil wird, kann aktiv durch die Teilnehmenden gesteuert werden. Aktuelle Artikel, Auszüge aus Fachliteratur, Forschungsberichte, sowie Ausschnitte von Videodokumentationen ergänzen das Tutorium inhaltlich.

Alternatives Veranstaltungsverzeichnis WiSe 2015/16

Titel: Daseinsvorsorge?

Ort (Vorbereitungstreffen): Café KoZ (Studierendenhaus)

Zeit (Vorbereitungstreffen): Mittwoch, 28.10.2015 14:30

Kontakt: Hannah Hecker, Tobias Ruchser; dsnsvrsg1516@gmail.com

Der Begriff der Daseinsvorsorge taucht immer wieder in humangeographischen Debatten auf – sei es im Kontext von Untersuchungen von Infrastruktur, Uneven Development, Austeritätspolitiken und ihren Folgen oder in Bezug auf die unternehmerische Stadt. Daseinsvorsorge bezeichnet dabei „die grundlegende Versorgung der Bevölkerung mit wesentlichen Gütern und Dienstleistungen durch den Staat und/oder von der öffentlichen Hand geförderten Organisationen“. Daher sind öffentliche Institutionen der Daseinsvorsorge regelmäßig Gegenstand und Terrain sozialer Kämpfe, als auch positiver Bezugspunkt für lokale Kämpfe um öffentliche Infrastruktur wie Bibliotheken, Sportanlagen oder soziale Angebote. Daseinsvorsorge ist dabei nicht nur ein Argument in sozialen Kämpfen; gleichermaßen diskutieren Gerichte, Politiker_innen, Vereine und viele andere darüber, was wieso ein Teil der Daseinsvorsorge ist oder für alle deutschen Bundesbürger_innen eine notwendige und allgemein verfügbare öffentliche Infrastruktur sein soll.

Dass der Begriff in den 1930er Jahren von Ernst Forsthoff im Anschluss an Karl Jaspers geprägt wurde, welcher auch nach 1945 der Hauptbezugspunkt für die Idee der Daseinsvorsorge blieb, gerät hierbei oftmals aus dem Blickfeld. Wie der Entstehungszeitpunkt bereits nahelegt, hat Forsthoff den Begriff der Daseinsvorsorge vor dem Hintergrund eines nationalsozialistischen Weltbildes geprägt. Wir wollen uns daher zuallererst mit dem Begriff selbst auseinandersetzen und erhoffen uns dadurch Einblicke im Sinne einer kritischen Geographie, die sensibel für post-nazistische Kontinuitätslinien und Strukturen ist. Gemeinsam mit den Teilnehmer_innen wollen wir uns bestimmte Anknüpfungspunkte in Debatten und Kämpfen um die Daseinsvorsorge – bspw. Volks- und Heimatbezüge – genauer diskutieren. Ziel ist es, einen Blick darauf zu werfen, ob und wie die im allgemein anerkannten Konstrukt gemachten Implikationen die heutigen Debatten und Kämpfe um Gemeingüter (und Ausschlüsse zu ihnen) beeinflussen. Literaturliste und weitere Termine werden beim ersten Treffen besprochen.

Alternatives Verzeichnis WiSe 2015/16

Autonome Tutorien an der TU-Darmstadt

- Kritik der Lebenskunst
- Sexus und Geist: Philosophie im Geschlechterkampf
- Behemoth - Kapitalismus und Nationalsozialismus
- Nation, Nationalismus, Rassismus - Ansätze zu ihrer Kritik
- Zwei Anfänge kritischer Theorien: Das "Hegel-Nietzsche-Problem"
- Radikale Gesellschaftskritik oder Linksliberalismus? - Der Streit um die Fortsetzung Kritischer Theorie
- Können Naturgesetze lügen? - Kritik des naturwissenschaftlichen Weltbildes
- Kritische Theorie der Arbeit
- Materialistische Staatstheorie
- Elemente des Antisemitismus und der autoritäre Charakter
- Die Wissenschaft des Unberechenbaren
- I would prefer not to. Politik und Selbstzerstörung in Melvilles Bartleby
- Die letzte Rettung der Theorie: Adornos Negative Dialektik
- Pikettys Kapital im 21. Jahrhundert
- Kritik des liberalen Rechtsdenkens

Weitere Informationen unter <https://www.asta.tu-darmstadt.de/asta/de/tutorien/ws1516>

This page intentionally left blank

